

Schnuppy.ch unterstützt Jugendliche und das Gewerbe im Bereich Schnupperstellen

Im Gegensatz zur Stadt Winterthur engagiert sich der KMU Verband Winterthur und Umgebung für die Plattform.

Schnuppy Die Non-Profit-Plattform schnuppy.ch ist seit 2018 online. Entstanden als Bildungsinitiative im Bezirk Dielsdorf, fand das Tool, das die Vermittlung von Schnupperstellen koordiniert und vereinfacht, schnell auch in anderen Gemeinden grosses Interesse.

Seit 4 Jahren auch für Winti

Seit Frühjahr 2022 ist schnuppy.ch so auch im Bezirk Winterthur aktiv und bietet aktuell rund 600 Schnupperstelleninserate an. Mit 140 registrierten KMU und 200 Inseraten ist das Winterthurer Gewerbe gut vertreten. «Ungefähr die Hälfte der genannten Winterthurer Betriebe bieten aktuell konkrete Verfügbarkeiten für Schnupperstellen an – da hätte das lokale Angebot noch Potential», meint schnuppy-Initiator und Präsident des Vereins schnuppy.ch, Marcel Lüthi.

Dies auch, da das Interesse der Jugendlichen aus der Region Winterthur sehr gross ist. So haben sich im laufenden Schuljahr bereits 800 Jugendliche (teils ganze Schulklassen) registriert und zusammen mit den bereits zuvor Angemeldeten 1350 Bewerbungen lanciert.

Schnuppy.ch spricht primär Jugendliche in der beruflichen Orientierung in der 2. Oberstufe an. Da aber nicht alle bereit sind, sich so früh für den zukünftigen Beruf zu entscheiden, kann die Berufsfindung bis ins 10. Schuljahr dauern.

Finanziert werden die Aufwendungen von schnuppy.ch u.a. durch die Bildungsdirektion des Kantons Zürich, durch Verbände wie eben der KMU Verband Winterthur und Umgebung, durch diverse Rotary Clubs, Stiftungen und die Stadt Zürich, nicht aber die Stadt Winterthur. Die Kantonshauptstadt nimmt auch dank viel Engagement von Schulamtleiter Filippo Leutenegger bei der Unterstützung von schnuppy.ch eine Vorreiterrolle ein.

George Stutz

So funktioniert schnuppy.ch

Nach der Registration (Name, Adresse, Schulhaus, Lehrperson, Kontaktadresse Eltern) kann eingeloggt und der gewünschte Beruf und/oder die gewünschte Firma ausgewählt werden. Anschliessend werden das Wunschkdatum für die Schnupperlehre oder einzelne Schnuppertage ausgewählt und verlangte Unterlagen hochgeladen. Fertig. pd



Schnuppertage mit Berufseinblicken. Bild: zVG

Dem KMU-Verband sind die Jungen nicht «schnuppe»

Interview Die Stadt Winterthur beteiligt sich nicht mit einem Jahresbeitrag an schnuppy.ch. Auch deshalb springt der KMU Verband Winterthur und Umgebung für die Jugendlichen, aber auch für Schnupperstellen anbietende KMU ein, wie Geschäftsführerin Sabine Ihringer erklärt.



«Unterstützungsprogramme im Berufswahlprozess sind elementar wichtig.»

Sabine Ihringer, Geschäftsführerin KMU Verband Winterthur u.U.

Weshalb engagiert sich der KMU Verband finanziell bei schnuppy.ch?

Sabine Ihringer: Der KMU-Verband Winterthur setzt sich seit Jahren dafür ein, dass die Stadt Winterthur die Plattform für Schnupperlehren aktiv unterstützt. Einige unserer Mitglieder bieten ihre Schnupperlehren schon lange auf schnuppy.ch an. Weil die Stadtverwaltung den Franken pro Sekundarschüler nicht bezahlt, hat der KMU-Verband Winterthur und Umgebung entschieden, diese fünftausend Franken vorerst zu übernehmen, damit auch Winterthurer Schüler, Eltern und Lehrer schnuppy uneingeschränkt nutzen können.

Grundsätzlich müsste eine solche Plattform auch im Interesse einer wirtschaftsfreundlichen Stadt sein. Für Sie bezeichnend, dass Winterthur diese Plattform nicht unterstützt?

Schon für meine Vorgängerin in der Geschäftsstelle war schnuppy.ch eine Herzensangelegenheit, sie wurde zusammen mit unserer Präsidentin mehrmals bei der Stadt vorstellig, leider ohne Erfolg. Offenbar ist die Berufsbildung in der Verwaltung nicht sehr präsent, vielleicht auch weil die Kosten der Berufslehren primär von den Lehrbetrieben (Lohn, Kurse, Schulmaterial) und dem Kanton (Berufsfachschulen) getragen werden. Wir werden es aber auf jeden Fall beim neuen Stadtrat wieder versuchen!

Wie unterstützt der KMU-Verband Mitglieder zusätzlich, die Mühe haben, geeignete Auszubildende rekrutieren zu können?

Auf unserer Website können die Mitglieder ihre Lehrstellen aus-schreiben, wir machen jeden August mit Aushängen in den Schulhäusern auf diese Lehrstellenbörse aufmerksam. Auch an unseren Networking-Anlässen ist die Berufsbildung immer mal wieder Thema.

Kann der KMU-Verband keinen Druck auf die Stadt ausüben, um so nicht nur die künftigen Auszubildenden, sondern indirekt auch das Winterthurer Gewerbe zu unterstützen?

Interview: gs

«Fokus Gewerbe» steht in Zusammenarbeit mit dem KMU Verband Winterthur und Umgebung.